Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn

Band: 70 (1997)

Artikel: Die internierten Bourbaki-Soldaten der französischen Ostarmee in der Stadt Solothurn Februar und März 1871

Autor: Moser, Walter

Kapitel: Karte der Fluchtwege

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-325170

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Übertritt

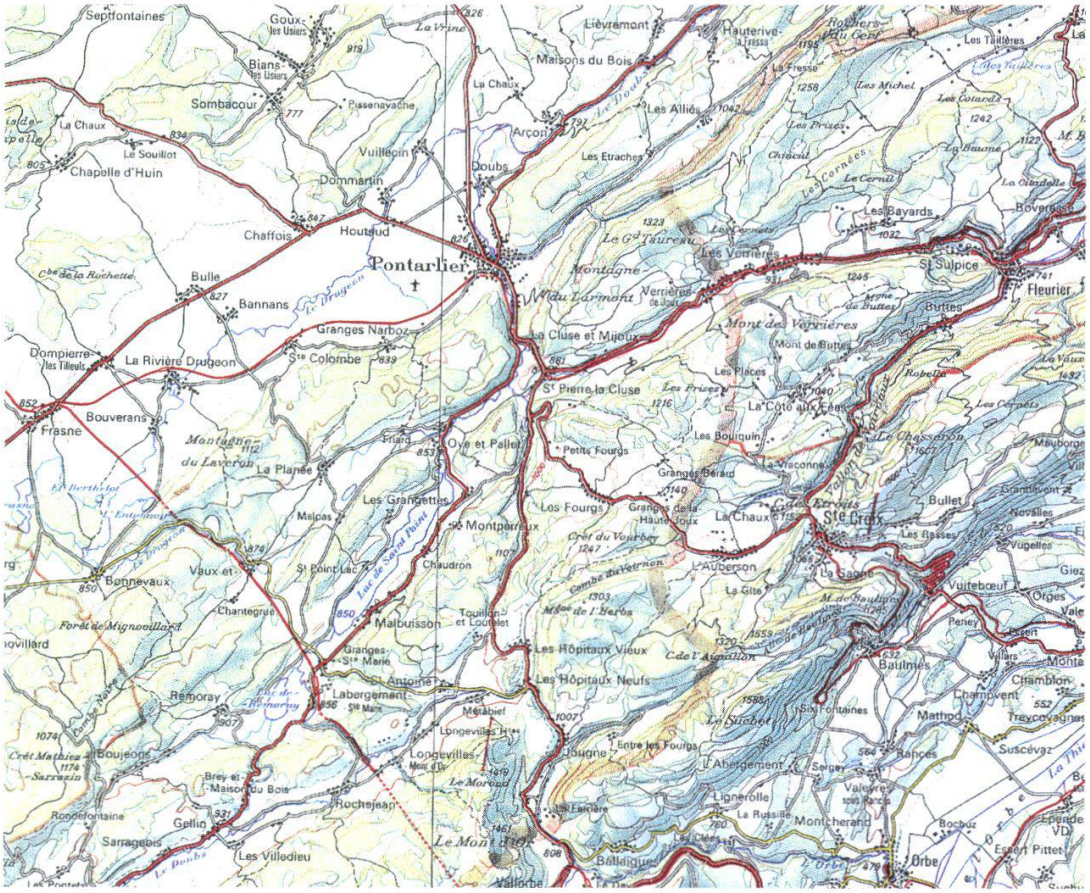
Bei strengen winterlichen Verhältnissen traten in der Zeit von morgens fünf Uhr des 1. Februar 1871 bis 2. Februar in über 48 Stunden 33 500 Mann und 4000 Pferde über die neuenburgische Grenze in die Schweiz ein, und 54 000 Mann und 8000 bis 8700 Pferde überschritten die Waadtländer Grenze.

Die folgende strategische Karte (Senn, General Herzog, 1945) zeigt, wie die französische Ostarmee von den beiden deutschen Heeresgruppen Werder im Osten und von Manteuffel im Westen in die Zange genommen wurde. Der Kommandierende der französischen Ostarmee Clinchant musste sich mit seinem Heer nach Pontarlier zurückziehen. Den Franzosen blieb in dieser Situation nur noch die Wahl zwischen deutscher Kriegsgefangenschaft und der Flucht in die Schweiz. General Herzog hatte zuvor der deutschen Heeresleitung klarsichtig die Absicht zugeschrieben, die Ostarmee ganz oder teilweise in die Schweiz zu drängen, um Deutschland die Belastung mit einer kriegsgefangenen Armee zu ersparen.

Karte der Fluchtwege

Unsere nächste Karte macht deutlich, welche Fluchtwege den Franzosen von Pontarlier noch zur Verfügung standen. Die rot eingezeichneten Strassen zeigen deutlich, dass alle Wege von Pontarlier durch La Cluse et Mijoux der Montagne du Larmont im Jura führten.

Abb. 5: Ausschnitt aus der Landeskarte 1:200 000, Blatt 1.


Septfontaines
Goux-les Usiers
Bians-les Usiers
Sombacour
Pissenavache
La Chaux
Le Souillot
Chapelle d'Huin
Vuillecin
Dommartin
Chaffois
Houtaud
Pontarlier
Bulle
Bannans
Granges Narboz
Dompierre-les Tilleuls
La Rivière Drugeon
Ste Colombe
Frasne
Bouverans
La Planée
Les Grangettes
Malcas
Montperreux
Bonnevaux
Vaux et Chantegrue
St Point Lac
Chaudron
Malbuisson
Touillon et Loutelet
Granges-Ste Marie
St Antoine
Les Hôpitaux Vieux
Les Hôpitaux Neufs
Remoray
Labergement Ste Marie
Merbel
Longevilles-Mont d'Or
Boujeons
Brey et Maison du Bois
Rochejean
Rondefontaine
Gellin
Sarrageois
Les Villedieu
Le Mont d'Or
Vallorbe
Jougne
Entre les Fourgs
Les Fauvettes
Ballaigues
Lignerolle
La Russille
Montcherand
Orbe
Bochuz
Essert Pittet
Lièvremont
Maisons du Bois
Hauterive-la Fresse
La Fresse
Les Allies
Arçon
Les Etraches
Doubs
Les Verrières
Verrières de Joux
Montagne du Larmont
La Cluse et Mijoux
St Pierre la Cluse
Les Places
La Côte aux Fées
Les Bouquin
Petits Fourgs
Granges Bérard
Les Fourgs
Granges de la Haute Joux
La Chaux
Ste Croix
Les Bayards
St Sulpice
Fleurier
Buttes
Bullet
Les Basses
Vuiteboeuf
Orges
Baulmes
Champvent
Chamblon
Mathod
Suscévaz
Bavois
Les Tuillères
Les Michel
Les Cotards
La Baume
Les Cornées
Le Cernil
Chiseul
Les Prises
Les Cornées
Le Gd Taureau
Les Cornées
Mont des Verrières
Mont de Buttes
Les Prises
Robelle
Les Cornées
Le Chasseron
Mauborgne
Les Vaux
Les Basses
Vugelles
Giez
Vale
Peney
Bavel
Montaz
Les Auberson
La Gare
La Gite
Les Sagnettes
Les Sagnettes
Les Sagnettes

Die folgende Foto zeigt den Nordausgang der genannten Schlucht.

Abb. 6: Foto: La Cluse et Mijoux (Moser, 1996).

Der Nordausgang wird von zwei Forts beherrscht: links (Westen) das Fort de Joux. Es war während der Zeit des «Ancien régime» Staatsgefängnis. 1871 deckte das Fort zusammen mit dem Korps von General Billot den Rückzug der Bourbakiarmee in die Schweiz. 1877 liess der zukünftige Marschall Joffre das Fort modernisieren und gab ihm die gegenwärtige Form. Rechts (im Norden) erhebt sich das Fort du Larmont inférieur.

Die nächste Foto macht deutlich, dass der Engpass gerade für die Eisenbahn und die Strasse genügt.

Die aus der Schlucht austretende Strasse gabelt sich bei Punkt 861. Die nördliche Strasse und die Bahn führen nach Les Verrières suisse (Höhe ü. M.: 931 m). Die Distanz Pontarlier–Les Verrières beträgt 13 km. Die zentrale Strasse gabelt sich nach St. Pierre de la Cluse. Der eine Ast führt nach St. Croix, Distanz: 16 km. Höhendifferenz über 200 m. Der andere Ast führt über Jougne nach Ballaigues, Distanz 19 km. Grösste Erhebung 1040 m. In La Cluse zweigt eine weitere Strasse ab, die über Malbuisson, Mouthe hinter den Grand Risoux führt.

Abb. 7: Der Nordeingang der Schlucht (Moser, 1996). Höhe über Meer: 861 m.

Letzte Kriegshandlungen

Vor dem Übertritt der Ostarmee in die Schweiz gab General Manteuffel den Befehl zum konzentrischen Angriff auf Pontarlier und zur gewaltsamen Vertreibung des Feindes nach der Schweizer Grenze. Clinchant musste seine besten Truppen einsetzen zur Deckung des Rückzuges. Der Angriff der Deutschen erfolgte, weil Manteuffel vom Übertrittsabkommen der Franzosen mit der Schweiz keine Kenntnis erhalten hatte.

Zum Übertrittsabkommen

In den Artikeln 1 und 2 der von General Herzog verfassten und von General Clinchant unterzeichneten Übertrittskonvention wird die Entwaffnung der französischen Truppen geregelt:

1. Die französische Armee, welche den Übertritt auf schweizerisches Gebiet verlangt, hat beim Eintritt ihre Waffen, Ausrüstung und Munition abzugeben.
2. Diese Waffen, Ausrüstung und Munition werden an Frankreich zurückgegeben, nachdem alle Kosten, welche der Aufenthalt der französischen Armee der Schweiz verursachen wird, endgültig ersetzt sind.

Abb. 8: Ausschnitt aus dem Bourbaki-Panorama in Luzern.
Es zeigt die Entwaffnung der Infanterie.

Übertritt in die Schweiz

Anfänglich gehegte Befürchtungen, die französischen Truppen könnten sich der Entwaffnung widersetzen, erwiesen sich als unbegründet. Die französische Armee erreichte die Schweizer Grenze in völlig erschöpftem und aufgelöstem Zustand.

Les Verrières

Der Übertritt der Ostarmee begann am 1. Februar morgens um fünf Uhr. Die schweizerischen Vorposten hätten ihn kaum mehr aufhalten können.

Schon vorher waren die Wagen mit der Feldpost, der Armeekasse und zwei Regimentskassen, die Kaleschen der Generäle und der In-